



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



Sportentwicklungsbericht 2013/2014
Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Sportvereine in Deutschland

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Svenja Feiler, M. Sc.

Köln, Mai 2014

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren (Seitenzahlen sind nachträglich der Veröffentlichung des Gesamtbandes im Sommer 2015 zu entnehmen):

Breuer, C. & Feiler, S. (2015). Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. xx - xx). Köln: Sportverlag Strauß.

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Bedeutung der Sportvereine für Deutschland	3
	2.1 Historie und Rechtsform	3
	2.2 Vereinsphilosophie.....	4
	2.3 Sportversorgung der Bevölkerung	7
	2.4 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	9
	2.5 Kooperationen.....	10
	2.6 Gesellige Angebote.....	11
	2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt	12
	2.8 Demokratiefunktion	16
	2.9 Integration von Migranten	17
	2.10 Bezahlte Mitarbeit	20
	2.11 Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern	21
3	Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	23
	3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme	23
	3.2 Sportanlagen.....	27
	3.3 Bürokratiekosten der Vereine	27
	3.4 Finanzen	32
4	Methode	36
	4.1 Hintergrund	36
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	36
	4.3 Gewichtungen	37
	4.4 Längsschnitt und Indexbildung	37
	4.5 Datenauswertung Ehrenamtliche	39
	4.6 Datenauswertung Vereinsfinanzen	39
	4.7 Datenauswertung Bürokratiekosten.....	40
5	Quellenverzeichnis	41
6	Kontaktadressen	42

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Deutschland erweisen sich nach wie vor als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So ist ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung weiterhin ungebrochen gegeben. Hierbei ist es den Sportvereinen besonders wichtig, Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und eine günstige Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten. Zudem legen die Vereine besonderen Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit und unterscheiden sich dadurch insbesondere von kommerziellen Sportanbietern.

Eine zunehmende Anzahl an Vereinen kooperiert bei der Angebotserstellung mit anderen Akteuren des Gemeinwohls, insbesondere mit Schulen, anderen Sportvereinen, Kindergärten bzw. Kindertagesstätten und Krankenkassen. Aber auch Kooperationen mit Jugend- und Grundsicherungsämtern gewinnen vermehrt an Bedeutung. Für die Innovationskraft des Systems des vereinsorganisierten Sports spricht auch, dass seit der Wiedervereinigung Deutschlands mehr als 20.000 Sportvereine neu gegründet wurden. Hinzu kommt, dass Konzentrationsprozesse im Bereich des Leistungs- sowie des Gesundheitssports rückläufig sind: Mehr Sportvereine sind auf den Gebieten des Leistungs- sowie des Gesundheitssports aktiv. Jedoch ist der Anteil an Vereinen ohne spezifische Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche (z.B. Jugendvertretung, Stimmrecht in der Hauptversammlung) gestiegen.

Die Anzahl an ehrenamtlich Engagierten auf der Vorstandsebene ist weiter zurückgegangen. Dagegen hat die Anzahl an Positionen auf der Ausführungsebene zugenommen. Insgesamt ist die die Anzahl der ehrenamtlichen Positionen im Vergleich zu 2009 stabil. Dennoch werden weiterhin insbesondere Personalprobleme (Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger, Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- bzw. Kampfrichter) als besonders herausfordernd empfunden. Auf die Knappheit ehrenamtlichen Engagements deuten auch lange reale Amtszeiten und ein erhöhter Altersdurchschnitt speziell auf der Vorstandsebene hin. Arbeitsintensiv sind insbesondere die Positionen des Vorsitzenden sowie des Schatzmeisters bzw. des Kassierers. Kritisch zu bewerten ist, dass im Vergleich zu 2009 weniger Menschen mit Migrationshintergrund ehrenamtlich in den Sportvereinen engagiert sind. Ein besonderes Augenmerk sollte hierbei auf die Vorstandsebene sowie auf Frauen mit Migrationshintergrund gelegt werden. Auch die Bedeutung geselliger Angebote ist rückläufig.

Der Anteil an Sportvereinen mit existenziellen Problemen ist auf 37 % angewachsen. Neben Personalproblemen (insbesondere im Bereich des Schieds- und Kampfrichterwesens) machen die Vereine hierfür insbesondere steigende

Bürokratiekosten und Probleme durch den Ausbau der Ganztagesesschule/G8 verantwortlich.

Im Bereich der Bürokratiekosten bereiten insbesondere Aufgaben, die mit der Steuererklärung, Rechnungslegung, Buchführung und dem Jahresabschluss zusammenhängen, erheblichen Aufwand für die Vereine. Tendenziell weniger aufwändig empfinden die Vereine hingegen die Ausstellung von Spendenquittungen sowie die Einholung von Schankerlaubnissen.

2 Bedeutung der Sportvereine für Deutschland

Über 91.000 Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland. Die Vereine bieten damit eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

2.1 Historie und Rechtsform

Dabei können die deutschen Sportvereine bereits auf eine lange Geschichte zurückblicken. 8 % der heute existierenden Vereine wurden vor 1900 gegründet. In den Jahren des zweiten Weltkrieges zeigt sich ein deutlicher Rückgang an Vereinsgründungen. Die größte Anzahl an Vereinen blickt auf Gründungsjahre zwischen 1961 und 1990 zurück (vgl. Abb. 1). Dass jedoch gut 23 % und damit deutlich über 20.000 Vereine seit der Wiedervereinigung Deutschlands gegründet wurden, ist zugleich als ein Indiz für die Innovationskraft des Systems des vereinsorganisierten Sports in Deutschland zu betrachten.

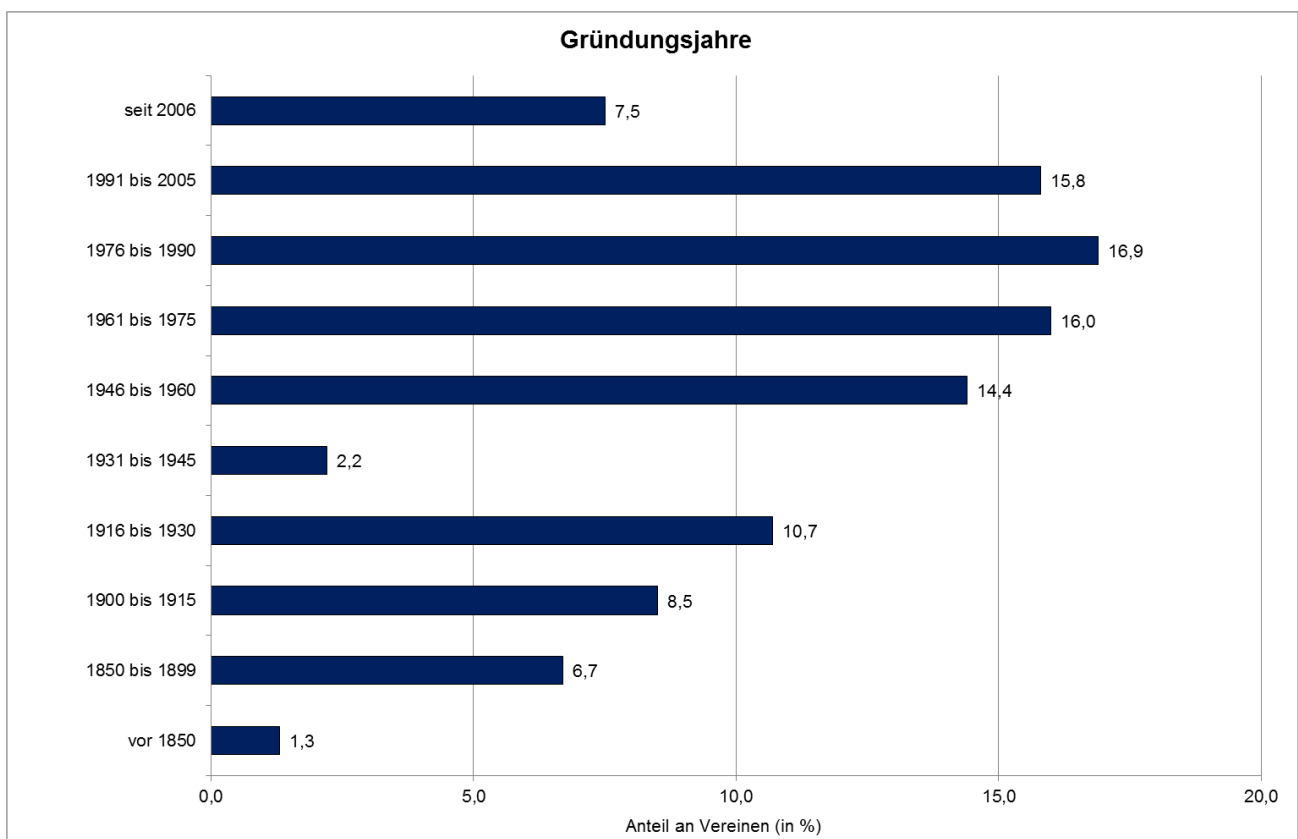


Abb. 1: Gründungsjahre der Vereine (Anteil an Vereinen in %).

Was die Rechtsform der Vereine betrifft, so zeigt sich eine eindeutige Tendenz: Nahezu alle deutschen Sportvereine, nämlich 97,6 %, werden in der Form eines eingetragenen Vereins (e.V.) geführt (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: *Vereine, die im Vereinsregister eingetragen sind.*

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Eingetragener Verein (e.V.)	97,6	88.900

2.2 Vereinsphilosophie

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Deutschland nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen, sondern besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Vereinsangebote legen. So ist es den deutschen Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln und (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen. Zudem legen die Vereine (3) besonderen Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit, möchten (4) Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben ermöglichen und (5) engagieren sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern (vgl. Abb. 2). Mit diesem gemeinwohlorientierten Fokus dürften sich Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Die Indizes¹ zeigen, dass das Selbstverständnis der Sportvereine als Akteure des Gemeinwohls in einigen Bereichen leicht rückläufig ist im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum (u.a. in den Bereichen Familien, Ältere, Migranten). Weiterhin fällt auf, dass die Zustimmung auch zu weiteren Aussagen leicht rückläufig ist. So blicken die Vereine insgesamt etwas weniger optimistisch in die Zukunft und verfügen tendenziell seltener über ein strategisches Konzept. Allerdings möchten die Sportvereine in Deutschland verstärkt ein breites Angebot an Sportarten bieten. Interessant ist auch, dass sich die Vereine verstärkt als Dienstleister in Sachen Sport verstehen und weniger der Ansicht sind, dass ihr Verein so bleiben sollte wie er immer war. Dazu passt, dass sich die Vereine zunehmend an den Angeboten kommerzieller Anbieter orientieren, auch wenn diese Ausrichtung mit Abstand die geringste Zustimmung findet (vgl. Abb. 2 und 3).

¹ Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.4 erläutert.

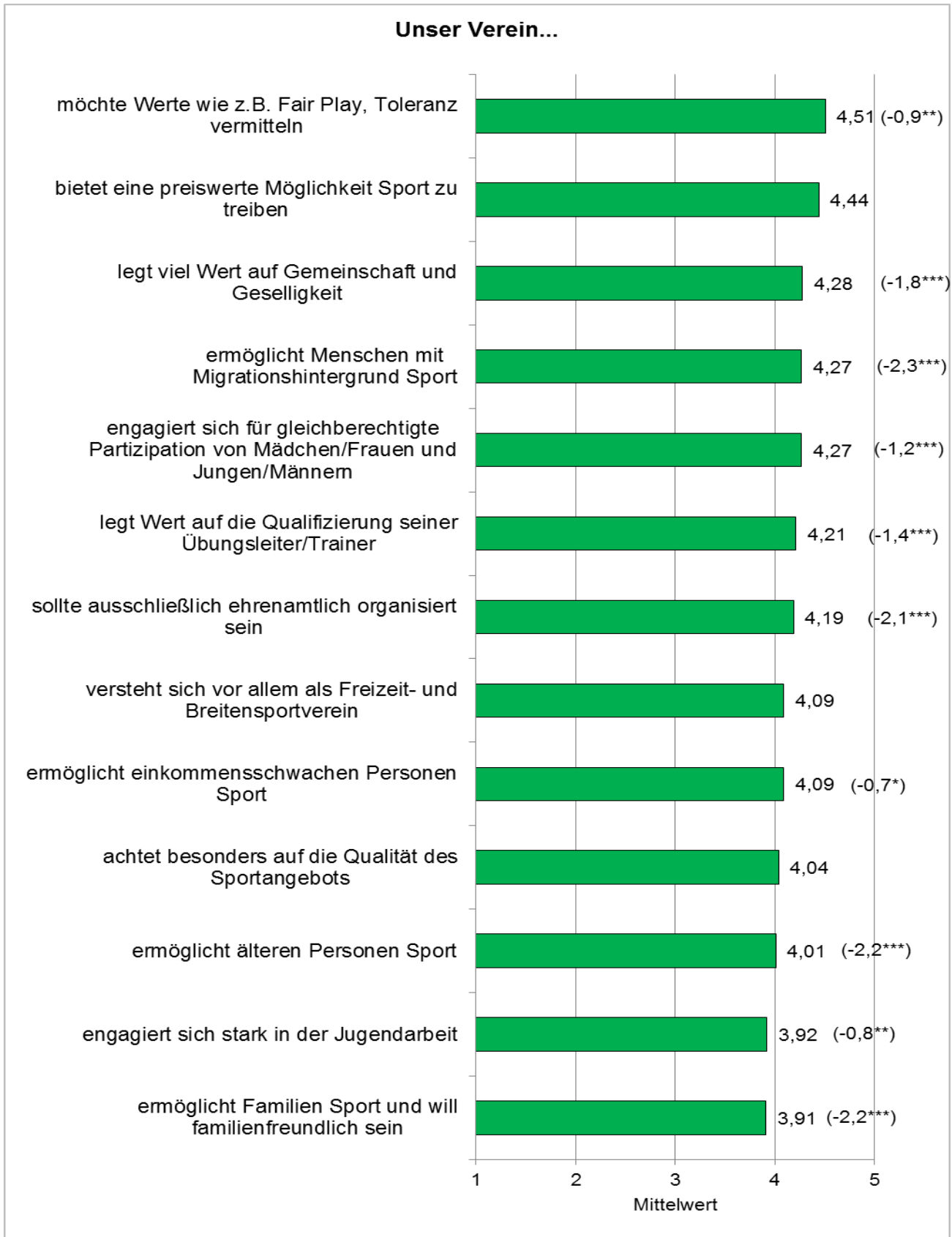


Abb. 2: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2011=0).

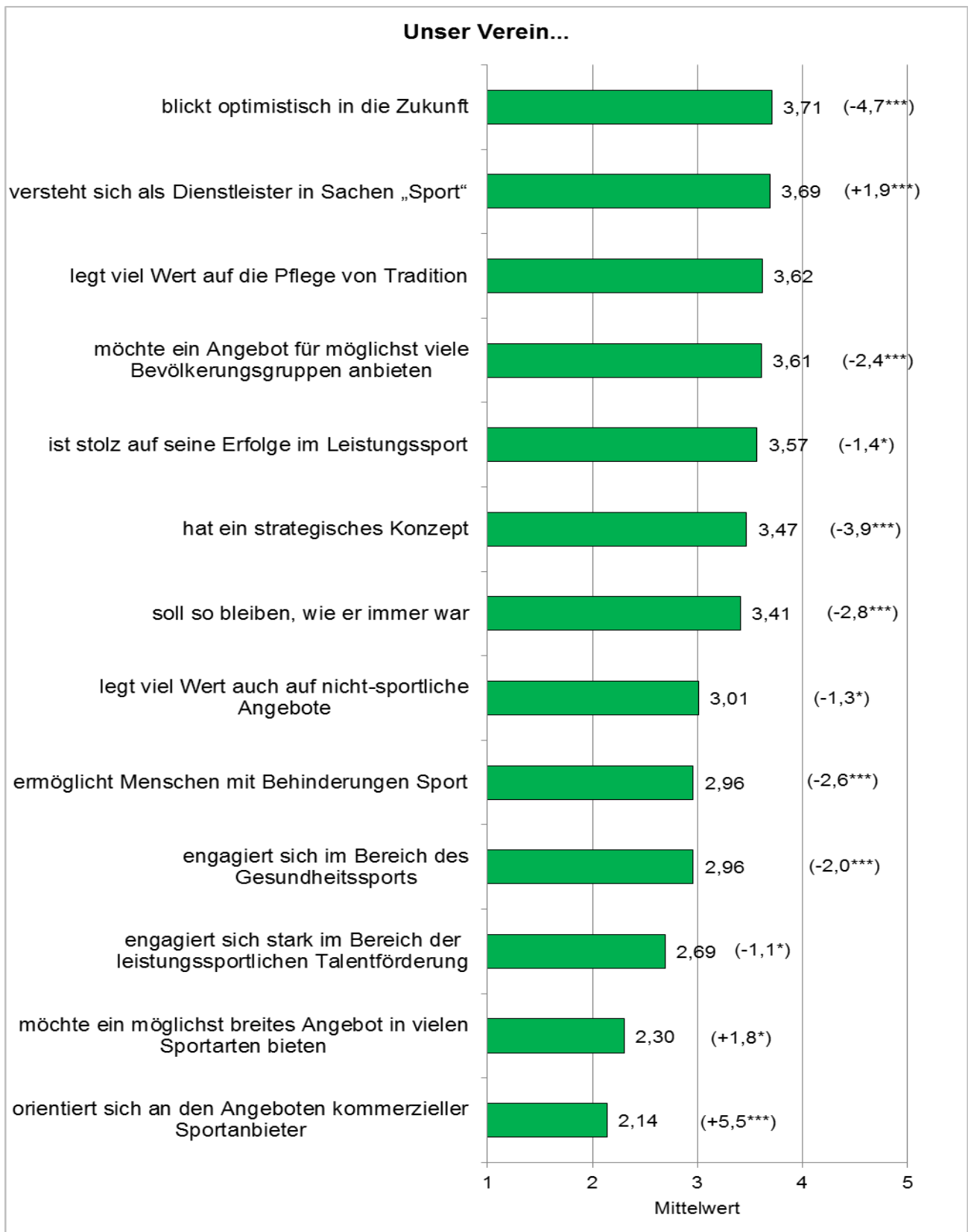


Abb. 3: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2011=0).

2.3 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich nach wie vor in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine wider. So sind Sportvereine Garanten dafür, dass bezahlbare organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Dies gilt insbesondere auch für spezielle Zielgruppen wie Familien. So bieten 61,2 % der Sportvereine die Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft an (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: *Möglichkeit der Familienmitgliedschaft.*

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Familienmitgliedschaft	61,2	55.700

Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 2,50, für Jugendliche von maximal € 3,10 und für Erwachsene von höchstens € 6,20. Im Falle der Möglichkeit einer Familienmitgliedschaft liegt der Beitrag bei der Hälfte der Vereine bei maximal € 12,- (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: *Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.*

Monatlicher Beitrag für	Median ² (in €)
Kinder	2,50
Jugendliche	3,10
Erwachsene	6,20
Familien (2 Erwachsene + 2 Kinder)	12,00

Um ein breites Sportangebot für die Bevölkerung anbieten zu können, greifen die deutschen Sportvereine sowohl auf ehrenamtliche³ als auch auf hauptamtliche⁴ Trainer und Übungsleiter zurück. Betrachtet man die Anzahl an Trainern und Übungsleitern, die in den Vereinen sowohl auf haupt- als auch auf ehrenamtlicher Basis tätig sind, so ergibt sich eine durchschnittliche Anzahl von insgesamt 10,5 Trainern und Übungsleitern pro Verein, von denen 6,3 männlichen und 4,2 weiblichen Geschlechts sind. Allerdings deutet der Median darauf hin, dass in der Hälfte der Vereine nur bis zu maximal fünf Trainer/Übungsleiter tätig sind (vgl. Tab. 4).

² Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

³ Trainer/Übungsleiter, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

⁴ Trainer/Übungsleiter, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.400 pro Jahr) erhalten.

Tab. 4: Anzahl an Trainern und Übungsleitern (sowohl haupt- als auch ehrenamtlich) in den Vereinen.

Anzahl an Trainern/Übungsleitern	Mittelwert	Median
Gesamt	10,5	5,0
männlich	6,3	3,0
weiblich	4,2	1,0

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Deutschland kaum denkbar. 12,1 % bzw. insgesamt 11.000 Sportvereine haben Kaderathleten auf D, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in den Bundesländern sowie auf gesamtdeutscher Ebene. Im Vergleich zu 2011 ist ein Anstieg an Vereinen mit Kaderathleten zu verzeichnen (vgl. Tab. 5). Er entspricht in etwa zwei Prozentpunkten.

Tab. 5: Sportvereine mit Kaderathleten⁵ und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2011=0)
Kaderathleten vorhanden	12,1	11.000	+23,3***

Neben dem Sportangebot für Kaderathleten bieten die deutschen Sportvereine auch weitere Angebote im Bereich des Leistungs- und Wettkampfsports, sowohl in Individual- als auch in Mannschaftssportarten, an. So haben im Jahr 2012 durchschnittlich 30,1 % der Mitglieder der Vereine, d.h. insgesamt rund 8,4 Mio. Mitglieder, an offiziellen Wettkämpfen bzw. offiziellen Ligaspielen teilgenommen (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2012 an offiziellen Wettkämpfen bzw. offiziellen Ligaspielen teilgenommen haben.

	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt
Wettkampfteilnahme	30,1	8.360.000

Weiterhin besteht in den Vereinen die Möglichkeit, sich außerhalb des offiziellen Wettkampfbetriebs sportlich zu messen. Besonders eignet sich hierfür das Deutsche Sportabzeichen. Um sich auf das Absolvieren bzw. Erlangen des Deutschen Sportabzeichens vorzubereiten, bieten 12,1 % der Vereine Trainings-

⁵ Bundes- und Landeskader.

termine an. Das Ablegen des Deutschen Sportabzeichens ist in rund 14.100 Sportvereinen möglich, die entsprechende Prüfungstermine anbieten⁶ (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Angebote der Vereine im Bereich des deutschen Sportabzeichens.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Angebot Prüfungstermine	15,5	14.100
Angebot Trainingstermine	12,1	11.000

2.4 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Deutschland leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bietet mehr als jeder dritte Sportverein in Deutschland (insgesamt ca. 31.000 Vereine) Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Hier inbegriffen sind ebenfalls Angebote für behinderte und chronisch kranke Menschen. In allen drei Bereichen, d.h. bei der Gesundheitsförderung und Primärprävention, bei der Rehabilitation bzw. Tertiärprävention und bei Angeboten für Behinderte und chronisch Kranke sowie insgesamt ist die Anzahl an Vereinen, die Gesundheits-sport anbieten, seit 2011 signifikant gewachsen⁷ (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2011=0)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	32,2	29.300	+8,0***
Rehabilitation/Tertiärprävention	4,7	4.300	+16,1*
Behinderung/chronische Krankheit	6,3	5.700	+16,1**
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	34,0	31.000	+7,6***

⁶ Es ist zu beachten, dass für den Erwerb des Sportabzeichens die Mitgliedschaft im Sportverein keine notwendige Voraussetzung ist. Auch kann individuell auf das Ablegen des Sportabzeichens hintrainiert werden (vgl. DOSB, 2014).

⁷ Allerdings steht dies im Widerspruch zu den Ergebnissen der Vereinsphilosophie, wo die Vereine ein leicht rückläufiges Engagement im Bereich des Gesundheitssports angeben. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass es sich bei der Messung der Philosophie um eine subjektive Wahrnehmung der Vereine handelt.

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel insgesamt 12,2 % der Sportangebote in deutschen Sportvereinen einen Gesundheitsbezug haben. Der größte Anteil entfällt hierbei mit knapp 10 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention, wohingehend ein eher geringer Anteil (0,9 %) aller Sportangebote aus dem Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention kommt. Angebote für Behinderte und chronisch Kranke machen einen Anteil von 1,5 % aller Sportangebote aus (vgl. Tab. 9). Insgesamt sowie auch in den einzelnen Bereichen zeigen sich die Angebote im Gesundheitsbereich im Zeitverlauf seit 2011 stabil, d.h. es liegen keine signifikanten Veränderungen vor.

Tab. 9: Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine.

	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	9,8
Rehabilitation/Tertiärprävention	0,9
Behinderung/chronische Krankheit	1,5
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	12,2

2.5 Kooperationen

Um ein breites Sportangebot bieten zu können und somit den Gemeinwohlcharakter noch zu stärken, arbeitet eine zunehmende Anzahl an Sportvereinen bei der Angebotserstellung mit zahlreichen weiteren Akteuren des Gemeinwohls zusammen. Die häufigste Kooperationsform ist dabei die Zusammenarbeit mit Schulen: Über ein Drittel aller Vereine kooperiert mit einer Schule. Weiterhin erstellt knapp ein Drittel der Sportvereine gemeinsame Angebote mit einem anderen Sportverein und 16,6 % der Vereine erstellen gemeinsame Angebote mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten. Bei den genannten Kooperationsformen zeigt sich, dass die Kooperationsquote seit 2009 signifikant zugenommen hat, am stärksten im Bereich der Zusammenarbeit mit Kindergärten/Kindertagesstätten. Ein Zuwachs an Kooperationen ist zudem für Krankenkassen, Jugend- sowie Grundsicherungsämter und sonstige Einrichtungen (hier wurden insbesondere Verbände, öffentliche Einrichtungen und Einrichtungen aus dem Gesundheitsbereich genannt) festzustellen. Die Anzahl an Kooperationen mit For-Profit-Organisationen (Wirtschaftsunternehmen und kommerzielle Sportanbieter) ist stabil (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Gemeinsame Angebotserstellung und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Kooperation bei der Angebotserstellung mit...	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2009=0)
Schule	35,2	32.100	+42,3***
anderem Sportverein	31,5	28.700	+57,1***
Kindergarten/Kindertagesstätte	16,6	15.100	+70,0***
Krankenkasse	8,8	8.000	+50,0***
Wirtschaftsunternehmen	4,6	4.200	
Behinderteneinrichtung (z.B. Lebenshilfe)	4,3	3.900	n.e.
kommerziellem Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio)	4,3	3.900	
Jugendamt	4,1	3.700	+33,3***
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	3,6	3.300	+45,2*
Senioreneinrichtung	2,9	2.600	
Gesundheitsamt	0,6	500	
Mehrgenerationenhaus	0,6	500	n.e.
sonstiger Einrichtung ⁸	9,5	8.700	+233,3***

2.6 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Sportvereine wird dadurch untermauert, dass neben dem eigentlichen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen von den Vereinen für ihre Mitglieder angeboten werden. In diesem Zusammenhang spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So hat im Jahr 2012 knapp die Hälfte aller Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen, was einer Gesamtmitgliederzahl von rund 13,2 Mio. entspricht. Allerdings zeigen sich hier im Vergleich zu vor vier Jahren signifikante Rückgänge (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2012 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.

	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Index (2009=0)
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	47,6	13.220.000	-9,6***

⁸ Hier wurden insbesondere Verbände, andere öffentliche Einrichtungen und Gesundheitseinrichtungen (Ärzte, Krankenhäuser etc.) genannt.

2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene wie auch für die Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- und Kampfrichter. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen Deutschlands Mitglieder in rund 1,7 Mio. ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden rund 1,2 Mio. Positionen von Männern und 0,5 Mio. Positionen von Frauen besetzt. Im Zeitraum von 2009 bis 2013 hat die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Ausführungsebene signifikant zugenommen, wohingegen die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene leicht rückläufig ist⁹. Insgesamt fällt auf, dass der durchschnittliche Arbeitsumfang pro Ehrenamtlichem rückläufig ist (vgl. Tab. 12)¹⁰.

Tab. 12: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert	Gesamt	Index (2009=0)
auf der Vorstandsebene	8,1	738.000	-6,1*
auf der Ausführungsebene	9,5	865.000	+11,1**
Kassenprüfer	1,6	145.000	n.e.
gesamt	19,2	1.748.000	
männlich	13,1	1.193.000	
weiblich	6,1	555.000	+10,7**
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	13,8	24.133.000	-22,4***

Die Arbeitsstunden der einzelnen ehrenamtlichen Positionen sind in Tabelle 13 dargestellt. Der mit Abstand zeitaufwändigste Posten ist der des Vorsitzenden: Hier

⁹ Der Rückgang im Bereich der Positionen der Vorstandsebene wird durch die Problemskalen bestätigt, welche ebenfalls wachsende Probleme im Bereich der Bindung und Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger aufweisen (vgl. Abschnitt 3.1). Eine Entwicklung im Bereich der Kassenprüfer kann nicht dargestellt werden, da diese Position in der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts erstmals separat erfasst wurde und an dieser Stelle konsequenterweise ergänzend zur Vorstands- und Ausführungsebene gesondert dargestellt wird. Durchschnittlich sind in einem Verein 1,6 Kassenprüfer im Einsatz (vgl. Tab. 12).

¹⁰ Studien aus anderen Ländern zeigen in diesem Kontext, dass Ergebnisse aus Sozialberichterstattungen, so auch im Bereich ehrenamtlich Engagierter, stets Schwankungen unterliegen (vgl. Dekker, 2009).

fällt eine monatliche Arbeitsbelastung von durchschnittlich 20 Stunden an. Weitere zeitaufwändige Vorstandsposten sind die des Schatzmeisters und stellvertretenden Vorsitzenden mit monatlich im Schnitt 13,5 bzw. 10,3 Stunden Arbeit. Auf der Ausführungsebene fällt die höchste ehrenamtliche Arbeitszeit mit durchschnittlich 10,7 Stunden pro Monat bei lizenzierten Trainern und Übungsleitern an. Die Entwicklung des Arbeitsumfangs der einzelnen Positionen seit 2009 legt nahe, dass der generelle Rückgang des durchschnittlichen Arbeitsumfangs pro ehrenamtlich Engagiertem auf den zum Teil starken Rückgang der Arbeitszeit einzelner Positionen zurückzuführen ist. So sind die durchschnittlichen monatlichen Arbeitsstunden bei weiteren Mitgliedern im Vorstand, bei Abteilungsvorständen, Schieds- bzw. Kampfrichtern, lizenzierten Trainern und Übungsleitern sowie Jugendwarten signifikant rückläufig. Andererseits zeigt sich eine leichte Zunahme des monatlichen Arbeitsumfangs bei den Schatzmeistern bzw. Kassierern der Vereine im Vergleich zu 2009 (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Arbeitsstunden der Ehrenamtlichen pro Monat und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2009/2010).

Arbeitsumfang der Ehrenamtlichen	Mittelwert	Median	Index (2009=0)
Vorsitzender	20,0	15	
Stellvertretender Vorsitzender	10,3	5	
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	4,2	0	
Schatzmeister/Kassierer	13,5	10	+7,3*
Kassenprüfer	1,2	1	n.e.
Jugendwart/-leiter	8,4	1	-7,9*
Sportwart	6,3	0	
Pressewart	2,6	0	
Breitensportwart	0,6	0	
Schriftführer	4,5	1	
Weitere Mitglieder im Vorstand	2,5	0	-36,2***
Abteilungsvorstände	3,0	0	-22,3**
Schieds-/Kampfrichter	2,9	0	-16,1*
Trainer/Übungsleiter ohne Lizenz	8,5	0	
Trainer/Übungsleiter mit Lizenz	10,7	0	-11,5*
sonstige Funktionen	2,9	0	

Insgesamt betrachtet ist im Durchschnitt jeder Ehrenamtliche 13,8 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Bundesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von 24,1 Mio. Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohl-

orientierte Zwecke erbracht wird (vgl. Tab. 12). Daraus ergibt sich eine monatliche bundesweite Wertschöpfung von rund € 362 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung¹¹ von € 4,3 Mrd. durch ehrenamtliches Engagement in den Vereinen. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer mit einberechnet sind, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen, etc.). Obwohl hier im Vergleich zu 2009 signifikante Rückgänge zu verzeichnen sind (-9,3***), sind noch immer 25 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet, dass sich rund 6,9 Mio. Mitglieder als freiwillige Helfer bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagieren. Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl¹² von gut 8,6 Mio. Ehrenamtlichen in Sportvereinen.

Die Altersstruktur der ehrenamtlich Engagierten ist Tabelle 14 zu entnehmen. Mit einem Altersschnitt von 53,7 Jahren ist der Posten des Vereinsvorsitzenden auf der Vorstandsebene am ältesten besetzt. Betrachtet man die Altersspanne, so zeigt sich, dass 50 % der Vorsitzenden in den Vereinen zwischen 46 und 62 Jahren alt sind. Der mit durchschnittlich 38,2 Jahren am jüngsten besetzte Posten ist der des Jugendwarts. Hier liegt die Altersspanne bei 50 % dieser Positionsinhaber zwischen 26 und 48 Jahren.

War eine Position mehrfach besetzt, so wurde nach dem Alter der jüngsten Person gefragt. Dies ist insbesondere bei der Interpretation der Befunde für die Ausführungsebene zu berücksichtigen. So gilt, dass der jüngste Trainer und Übungsleiter ohne Lizenz in einem Sportverein mit einem Durchschnittsalter von 35 Jahren etwa drei Jahre jünger ist als der jüngste Trainer und Übungsleiter mit Lizenz. In 50 % der deutschen Sportvereine ist der jüngste lizenzierte Trainer zwischen 26 und 48 Jahren alt, wohingegen die entsprechende Altersspanne für den jüngsten nicht-lizenzierten Trainer zwischen 22 und 45 Jahren liegt. Der jüngste Schieds- oder Kampfrichter pro Verein liegt mit einem Altersdurchschnitt von 36,1 Jahren zwischen den beiden Trainer-Gruppen (vgl. Tab. 14).

¹¹ Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

¹² Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

Tab. 14: Alter der Ehrenamtlichen.

Alter der Ehrenamtlichen	Mittelwert	Median	Altersspanne (Perzentile 25 - 75 ¹³)
Vorsitzender	53,7	54	46 - 62
Stellvertretender Vorsitzender	49,5	50	42 - 58
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	51,6	52	44 - 61
Schatzmeister/Kassierer	50,4	50	42 - 60
Kassenprüfer	48,3	49	40 - 58
Jugendwart/-leiter	38,2	40	26 - 48
Sportwart	46,7	47	37 - 56
Pressewart	46,8	48	36 - 57
Breitensportwart	50,1	50	42 - 59
Schriftführer	47,4	48	38 - 57
Weitere Mitglieder im Vorstand	43,6	44	33 - 52
Abteilungsvorstände	41,7	42	33 - 50
Schieds-/Kampfrichter	36,1	35	22 - 48
Trainer/Übungsleiter ohne Lizenz	35,0	33	22 - 45
Trainer/Übungsleiter mit Lizenz	38,2	38	26 - 48
sonstige Funktionen	47,1	48	35 - 59

Betrachtet man die Amtszeit der Ehrenamtlichen in den deutschen Sportvereinen so zeigt sich, dass der ehrenamtliche Geschäftsführer durchschnittlich seit 9,5 Jahren sein Amt bekleidet und somit im Vergleich zu den weiteren ehrenamtlichen Positionen die längste Amtszeit vorweist, allerdings dicht gefolgt vom Vorsitzenden, der durchschnittlich seit 9 Jahren im Amt ist.¹⁴ Ebenfalls relativ lange Amtszeiten sind beim Schatzmeister bzw. Kassierer der Vereine (8,8 Jahre) sowie beim Breitensportwart (7,9 Jahre) zu finden. Bei den genannten Positionen sind zudem die größten Spannen festzustellen, was die Dauer der Amtszeit betrifft. So ist beispielsweise die Hälfte der ehrenamtlichen Geschäftsführer zwischen 2 und 14 Jahren im Amt. Zudem amtieren immerhin 25 % der Vorsitzenden bereits 14 Jahre oder länger. Der am kürzesten besetzte Posten ist der des Kassenprüfers mit durchschnittlich 4,2 Jahren Amtszeit, was auf eine regelmäßige Neubesetzung dieser Position schließen lässt. Auch die Spanne der Amtszeit deutet darauf hin:

¹³ Die Spanne der Perzentile 25 bis 75 bezieht sich auf die 50 % der Angaben, die jeweils in der Mitte aller Werte liegen. Das bedeutet, wenn man alle Vereine nach dem Alter der einzelnen ehrenamtlichen Positionen sortiert, umfasst das Perzentil 25 bis 75 jeweils die Hälfte aller Werte. Jeweils 25 % liegen darunter und darüber.

¹⁴ War eine Position mehrfach besetzt, so wurde nach der Amtszugehörigkeit der Personen gefragt, die am kürzesten im Amt ist.

Die Hälfte der Kassenprüfer ist zwischen einem und fünf Jahren im Amt (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: *Amtszeit der Ehrenamtlichen (in Jahren).*

Amtszeit	Mittelwert	Median	Spanne der Amtszeit (Perzentile 25 - 75)
Vorsitzender	9,0	6	3 - 13
Stellvertretender Vorsitzender	6,5	4	2 - 9
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	9,5	6	2 - 14
Schatzmeister/Kassierer	8,8	6	2 - 13
Kassenprüfer	4,2	2	1 - 5
Jugendwart/-leiter	5,3	3	1 - 7
Sportwart	7,5	5	2 - 10
Pressewart	6,7	4	2 - 9
Breitensportwart	7,9	5	2 - 11
Schriftführer	7,1	4	2 - 10
Weitere Mitglieder im Vorstand	5,4	3	1 - 7
Abteilungsvorstände	6,2	3	1 - 8

2.8 Demokratiefunktion

Darüber hinaus bestehen in vielen Sportvereinen spezifische Möglichkeiten der Beteiligung bzw. aktiven Mitgestaltung des Vereinslebens durch Jugendliche. Deshalb werden Sportvereine häufig als „Schulen der Demokratie“ für Jugendliche bezeichnet. Daraus folgt, dass mit umfassenderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Jugend in den Vereinen auch die Gemeinwohlfunktion der Vereine zunimmt. In den deutschen Sportvereinen sind verschiedene Formen der Beteiligung für Jugendliche möglich. So gibt es in über einem Drittel der Sportvereine einen Jugendvertreter bzw. Jugendwart oder -referenten mit Sitz im Gesamtvorstand. Weiterhin haben die Jugendlichen in knapp einem Viertel der Vereine ein Stimmrecht in der Hauptversammlung. In 23,2 % der Vereine wird eine Jugendvertretung durch die Jugendlichen gewählt und in 18 % der Vereine gibt es die Wahl eines Jugendlichen als Jugendvertreter. Weiterhin bestehen eigene Jugendvorstände bzw. Jugendausschüsse in 13,3 % der Sportvereine und in 7,4 % der Vereine kann eine Jugendvertretung auf Abteilungsebene gewählt werden. In 6,3 % der Vereine bestehen zudem weitere Möglichkeiten der Jugendpartizipation. Allerdings existieren in über einem Drittel der Vereine keine spezifischen Möglichkeiten der Partizipation der Jugend. Der Anteil dieser Vereine ist seit 2007 signifikant angewachsen (vgl. Tab. 16).

Tab. 16: *Beteiligungsmöglichkeiten der Jugend in den Vereinen und deren Entwicklung.*

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2007=0)
Jugendvertreter/Jugendwart/Jugendreferent mit Sitz im Gesamtvorstand	34,8	31.700	
Wahl der Jugendvertretung durch die Jugendlichen	23,2	21.100	
Wahl eines Jugendlichen als Jugendsprecher	18,0	16.400	
Stimmrecht der Jugendlichen in der Hauptversammlung	24,5	22.300	
Eigener Jugendvorstand bzw. Jugendausschuss	13,3	12.100	
Wahl der Jugendvertretung auf Abteilungsebene durch die Jugendlichen	7,4	6.700	
Sonstige Möglichkeit der Partizipation der Jugend	6,3	5.700	
Keines dieser Ämter bzw. Beteiligungsmöglichkeiten	36,6	33.300	+27,6***

2.9 Integration von Migranten

Aufgrund der steigenden Internationalisierung der Bevölkerung gewinnen die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten zunehmend an Bedeutung. Zwei Drittel der Vereine bzw. rund 60.700 deutsche Sportvereine haben Migranten unter ihren Mitgliedern. Im Vergleich zu 2009 sind dies signifikant mehr Vereine (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: *Vereine mit Migranten und deren Entwicklung.*

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2009=0)
Vereine mit Migranten	66,6	60.700	+6,1***

Im Durchschnitt haben 6,2 % der Mitglieder der deutschen Sportvereine einen Migrationshintergrund. Dies entspricht insgesamt rund 1,7 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, die in den rund 91.000 Sportvereinen formal integriert sind. Allerdings zeigen sich hier im Zeitverlauf über die letzten vier Jahre signifikante Veränderungen: Der durchschnittliche Anteil an Sportvereinsmitgliedern mit Migrationshintergrund ist rückläufig (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Mitglieder mit Migrationshintergrund und deren Entwicklung.

	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Index (2009=0)
Mitglieder mit Migrationshintergrund	6,2	1.722.000	-8,1**

Eine geschlechterspezifische Betrachtung zeigt, dass mehr Männer unter den Migranten in Sportvereinen zu finden sind: Der durchschnittliche männliche Anteil unter den Sportvereinsmitgliedern mit Migrationshintergrund liegt bei 69,8 %, der Frauenanteil entsprechend bei 30,2 %. Der Frauenanteil unter den Mitgliedern mit Migrationshintergrund ist damit niedriger als der Frauenanteil unter allen Mitgliedern (35,7 %).

In knapp 20 % der Sportvereine bekleiden Personen mit Migrationshintergrund auch ehrenamtliche Positionen. Knapp 11 % aller Vereine haben Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene¹⁵ und 14,6 % verfügen über Migranten in ehrenamtlichen Positionen auf der Ausführungsebene. Hierbei haben deutlich mehr Vereine männliche Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund als weibliche. Dies gilt sowohl insgesamt als auch einzeln betrachtet auf der Vorstands- und Ausführungsebene. Insgesamt haben seit 2009 jedoch in allen Bereichen signifikant weniger Vereine Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, und deren Entwicklung.

Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2009=0)
Vorstandsebene	10,8	9.800	-39,7***
männlich	8,8	8.000	-40,0***
weiblich	4,2	3.800	-60,0***
Ausführungsebene	14,6	13.300	-26,1***
männlich	12,5	11.400	-27,8***
weiblich	6,0	5.500	-33,3***
Gesamt	19,8	18.000	-25,9***
männlich	16,9	15.400	-28,3***
weiblich	8,4	7.700	-39,9***

¹⁵ Die Kassenprüfer wurden für die Berechnungen im Bereich der Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund der Vorstandsebene zugeordnet.

Betrachtet man die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen, die von Personen mit Migrationshintergrund bekleidet werden, so zeigt sich, dass im Durchschnitt in einem Sportverein in Deutschland eine halbe ehrenamtliche Position von einer Person mit Migrationshintergrund besetzt ist. Insgesamt sind somit rund 45.600 Migranten ehrenamtlich in deutschen Sportvereinen engagiert. Allerdings zeigen sich auch hier in fast allen Bereichen signifikante Rückgänge im Vergleich zu 2009. Die größten Rückgänge sind im Bereich der ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene zu verzeichnen. Ein besonderes Augenmerk sollte ferner auf Frauen mit Migrationshintergrund gelegt werden, denn es fällt auch hier erneut auf, dass deutlich mehr männliche Migranten ehrenamtliche Positionen in Sportvereinen bekleiden als weibliche. Dies gilt sowohl auf der Ebene des Vorstands als auch im Bereich der Ausführungsebene. Insbesondere auf der Vorstandsebene zeigen sich zudem seit 2009 starke Rückgänge, was die Anzahl an Frauen mit Migrationshintergrund betrifft (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund und deren Entwicklung.

Ehrenamtliche Positionen	Anzahl Migranten (Mittelwert)	Migranten Gesamt	Index (2009=0)
Vorstandsebene	0,16	14.600	-43,8***
männlich	0,13	11.900	-41,7***
weiblich	0,03	2.700	-51,1***
Ausführungsebene	0,34	31.000	-38,7**
männlich	0,27	24.600	-38,3**
weiblich	0,07	6.400	
Gesamt	0,50	45.600	-40,6***
männlich	0,40	36.500	-39,5***
weiblich	0,10	9.100	-42,9*

Durchschnittlich 2,3 % aller ehrenamtlich Engagierten weisen einen Migrationshintergrund auf. Damit ist der Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen seit 2009 signifikant zurückgegangen (-46 %).

Wie bereits bei den ehrenamtlich Engagierten sollte auch im Bereich der noch stärker selektiven Stichprobe an dieser Stelle (Migranten unter den Ehrenamtlichen) beachtet werden, dass Schwankungen bei solchen Werten über einen Zeitraum von mehreren Wellen aus diverseren internationalen vergleichbaren Erhebungen bekannt sind (vgl. Dekker, 2009). So zeigten sich im Verlauf von der zweiten (2007/2008) zur dritten (2009/2010) Welle des Sportentwicklungsberichts (vgl. Breuer & Wicker, 2011) deutliche Zuwächse sowohl im Bereich der Vereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, als auch bei der Anzahl der

Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund. Diese Zuwächse fielen deutlich höher aus als die jetzt festgestellten Rückgänge im Vergleich zur dritten Welle.

2.10 Bezahlte Mitarbeit

Sportvereine haben zudem arbeitsmarktpolitische Bedeutung: Gut ein Viertel der Vereine beschäftigt bezahlte Mitarbeiter. Dieser Wert ist seit 2007 stabil (vgl. Tab. 21). Dennoch bleibt festzuhalten, dass knapp drei Viertel aller bundesdeutschen Sportvereine auf bezahlte Mitarbeit vollständig verzichten.

Tab. 21: *Bezahlte Mitarbeit im Verein.*

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Bezahlte Mitarbeiter vorhanden	25,7	23.400

Die Form der bezahlten Mitarbeit in den Sportvereinen kann in verschiedene Kategorien gegliedert werden, je nach Art und Umfang der Beschäftigung. Hierzu zählen Vollzeit- und Teilzeitanstellungen, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sowie die freie Mitarbeit auf Honorarbasis. Der größte Anteil an Vereinen (17,1 %) greift bei seinen bezahlten Mitarbeitern auf geringfügig Beschäftigte zurück. Weiterhin gibt es in 10,4 % der Vereine freie Mitarbeiter, die auf Honorarbasis für den jeweiligen Verein arbeiten. In diesem Bereich zeigen sich seit 2007 signifikante Rückgänge. Die Formen der bezahlten Mitarbeit auf Vollzeit- (4 %) oder Teilzeit-Basis (4,8 %) sind tendenziell eher seltener in den deutschen Sportvereinen vorzufinden, allerdings ist der Anteil an Vereinen mit Vollzeitbeschäftigten seit 2007 stabil geblieben, wohingegen signifikant weniger Vereine Teilzeitmitarbeiter beschäftigen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: *Bezahlte Mitarbeit nach Kategorien und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/2008).*

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2007=0)
Angestellte Mitarbeiter Vollzeit	4,0	3.600	
Angestellte Mitarbeiter Teilzeit	4,8	4.400	-57,1***
Geringfügig Beschäftigte	17,1	15.600	n.e.
Freie Mitarbeiter (Honorar)	10,4	9.500	-31,5***

Die bezahlten Mitarbeiter werden in verschiedenen Bereichen der Sportvereine eingesetzt. Die Aufgabenbereiche gliedern sich hierbei in Führung und Verwaltung,

Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb sowie Technik, Wartung und Pflege. Am häufigsten ist bezahltes Personal im Bereich des Sport-, Übungs- und Trainingsbetriebs vorzufinden: Hier geben 16,7 % der Vereine an, bezahlte Mitarbeiter in diesem Bereich zu beschäftigen. Weiterhin haben 13,4 % der Vereine bezahlte Mitarbeiter für die Technik, Wartung und Pflege angestellt und rund 8 % verfügen über bezahltes Personal auf Führungs- und Verwaltungsebene. In letztgenanntem Bereich handelt es sich bei 3,7 % der Vereine bzw. in rund 3.400 deutschen Sportvereinen (auch) um eine bezahlte Führungsposition, wie z.B. einen bezahlten Geschäftsführer. Dieser Wert ist seit 2007 signifikant angestiegen, wohingegen sich die Anzahl an Vereinen mit Mitarbeitern in den drei weiteren genannten Aufgabenbereichen stabil zeigt (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: *Bezahlte Mitarbeit nach Aufgabenbereichen und deren Entwicklung.*

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2007=0)
Bezahlte Führungsposition	3,7	3.400	+50,0**
Führung und Verwaltung	7,8	7.100	
Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb	16,7	15.200	
Technik, Wartung, Pflege	13,4	12.200	

Neben der Beschäftigung von bezahlten und ehrenamtlichen Mitarbeitern fungiert ein kleiner Teil der deutschen Sportvereine auch als Ausbildungsbetrieb für eine berufliche Ausbildung. Dies trifft derzeit auf ca. 800 Vereine zu (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: *Vereine, die Ausbildungsbetriebe für eine berufliche Ausbildung sind.*

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Ausbildungsbetrieb	0,9	800

2.11 Qualifizierung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern

Um qualitativ hochwertige Sportangebote anbieten zu können, ist die Qualifizierung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ein entscheidender Faktor. In 26,3 % der Sportvereine gibt es daher eine zuständige Person, die sich speziell um die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter kümmert. Im Vergleich zu 2009 ist hier allerdings ein signifikanter Rückgang zu verzeichnen (vgl. Tab. 25). Dies deckt sich mit dem Befund zur Vereinsphilosophie, wonach die Zustimmung zur Aussage „Unser Verein legt Wert auf die Qualifizierung seiner Trainer/Übungsleiter“ ebenfalls leichte Rückgänge aufweist.

Tab. 25: Person vorhanden, die sich um die Aus- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter kümmert (mit Entwicklung seit 2009).

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2009=0)
Zuständiger für Aus- und Weiterbildung	26,3	24.000	-20,6***

Die Mehrheit der deutschen Sportvereine (54 %) trägt die Kosten für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in vollem Umfang. Hier zeigen sich zudem seit 2009 signifikante Zuwächse, d.h. eine steigende Anzahl an Vereinen kommt für die Übernahme der Kosten auf. Weiterhin gibt es bei etwa einem Drittel der Vereine eine Kostenteilung zwischen dem Verein und dem entsprechenden Mitarbeiter. Im Gegensatz zum ersten Fall (Verein übernimmt die Kosten) zeigen sich bei dieser Variante signifikante Rückgänge im Vergleich zu 2009. Dass der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin die Kosten für ihre Ausbildung bzw. Weiterbildung komplett allein tragen muss, kommt in 10,4 % der Vereine vor. Zudem gibt es in 3,6 % der Vereine weitere Möglichkeiten der Kostenträgerschaft (vgl. Tab. 26).

Die Höhe des Jahresbudgets, welches 2012 von den Vereinen durchschnittlich für Aus- und Weiterbildungsprogramme von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern bereitgestellt wurde, ist im Vergleich zu 2008 stabil geblieben. Durchschnittlich haben die Vereine im Jahr 2012 € 585 für solche Programme veranschlagt.

Tab. 26: Kostenübernahme für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2009=0)
Der Verein übernimmt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	54,0	49.200	+5,7**
Teilweise der Verein, teilweise der Mitarbeiter	32,0	29.100	-8,8**
Der Mitarbeiter trägt in der Regel die Kosten im gesamten Umfang	10,4	9.500	
Sonstige	3,6	3.300	

3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen, die die Sportvereine erbringen, darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine nicht frei von Problemen ist. Probleme stellen nach wie vor in erster Linie die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Übungsleitern und Trainern, (4) Schieds- bzw. Kampfrichtern und (5) Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) demographischen Entwicklung in den Regionen sowie der (7) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine, welche vielfach als zu hoch bzw. zu belastend eingestuft werden. Auch die (8) zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen und des achtjährigen Gymnasiums (G8) auf den Trainingsbetrieb stellen die Vereine vor Herausforderungen. Am geringsten hingegen ist der Problemdruck aufgrund örtlicher Konkurrenz durch kommerzielle sowie städtische bzw. kommunale Sportanbieter (vgl. Abb. 4).

In den letzten beiden Jahren hat der wahrgenommene Problemdruck im Bereich der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern, ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern und ehrenamtlichen Schieds- bzw. Kampfrichtern signifikant zugenommen. Weiterhin sind Probleme durch die Auswirkung von Ganztagschulen bzw. G8 auf den Trainingsbetrieb, aufgrund der örtlichen Konkurrenz durch andere Sportvereine, durch die demographische Entwicklung sowie aufgrund des Zustands der Sportstätten gewachsen. Am stärksten verschärft hat sich das Problem der Unklarheit der Gesamtperspektive des Vereins. Rückläufig ist hingegen das Problem der Mitgliedergewinnung und -bindung (vgl. Abb. 4).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind bundesweit 37,2 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 33.900 von rund 91.000 Vereinen in Deutschland. Dieser Anteil an Vereinen hat zwischen 2011 und 2013 signifikant zugenommen (+4,9*). Auch die Anzahl an existenzbedrohenden Problemen ist signifikant angestiegen (+13,0***). Dies liegt im Wesentlichen daran, dass sich einzelne Problemlagen, die die Existenz der Vereine bedrohen, verschärft haben. Das mit Abstand größte existenzielle Problem stellt hierbei die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: Hiervon fühlen sich 13,2 % der Vereine in ihrer Existenz bedroht. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von jugendlichen Leistungssportlern für 7,3 % ein existenzbedrohendes Problem dar und 7 % der deutschen Sportvereine sehen ihre Existenz durch Probleme der

Bindung und Gewinnung von Mitgliedern in Gefahr. Ähnlich ist die Situation bei der Bindung und Gewinnung von Trainern und Übungsleitern, durch die sich 6,8 % der Vereine bedroht fühlen, sowie aufgrund der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, welche für 6 % der Vereine eine Existenzbedrohung darstellt (vgl. Abb. 5).

Besonders stark zugenommen haben existenzielle Probleme durch die Unklarheit der Gesamtperspektive des Vereins, im Bereich der Bindung und Gewinnung von Schieds- bzw. Kampfrichtern sowie aufgrund der zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen und G8 auf den Trainingsbetrieb. Weiterhin fühlen sich die Vereine verstärkt durch den Zustand der von ihnen genutzten Sportstätten, durch die Kosten des Wettkampfbetriebs, aufgrund der Bürokratiebelastung durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie durch die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern in ihrer Existenz bedroht (vgl. Abb. 5).

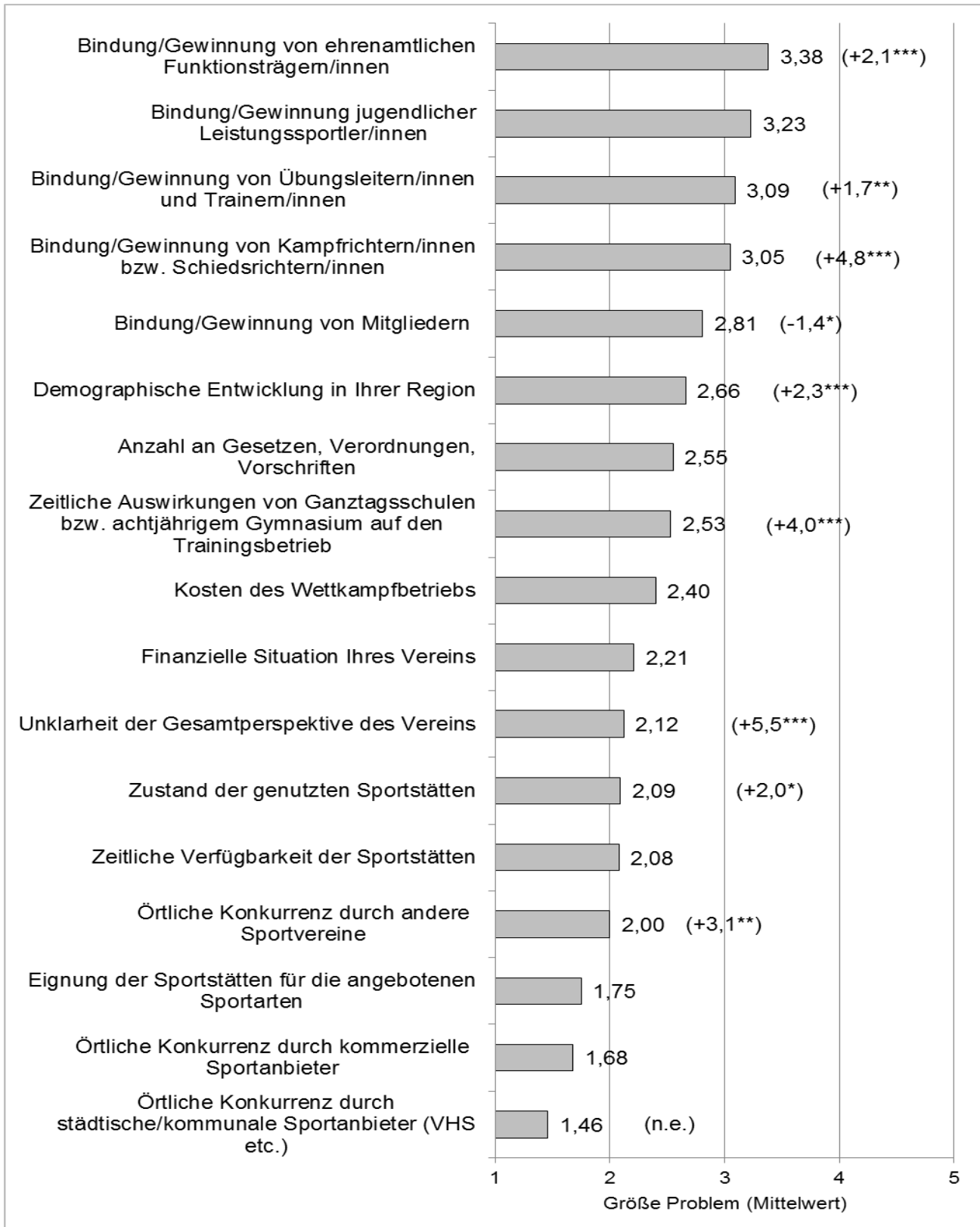


Abb. 4: Probleme der Sportvereine, nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2011=0; n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

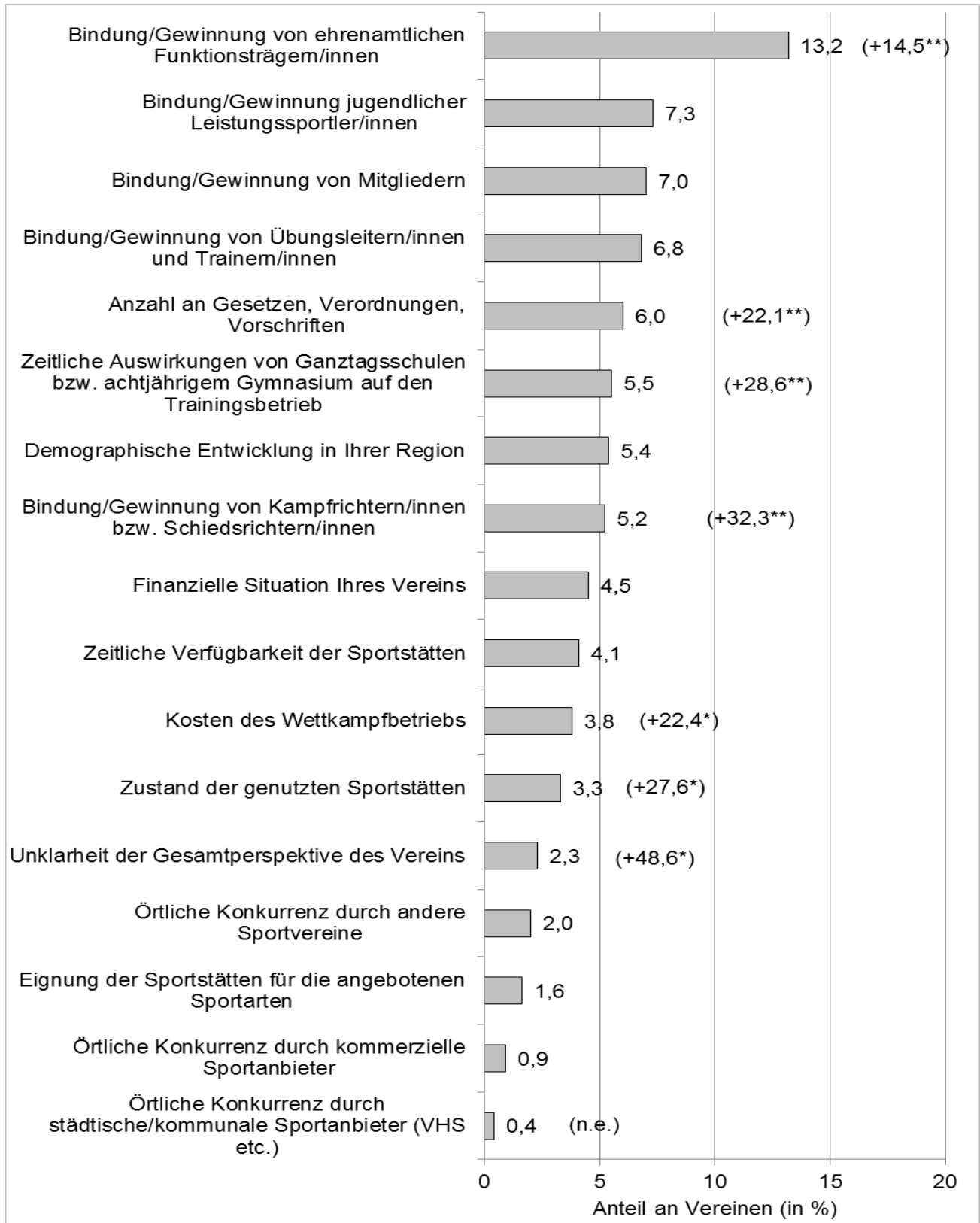


Abb. 5: Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2011=0; n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

3.2 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind 45,8 % der Vereine. Auf der anderen Seite nutzen auch 62,4 % bzw. insgesamt 56.800 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt müssen 31,4 % aller Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies 50,5 % dieser Vereine (vgl. Tab. 27). Im Vergleich zu 2011 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Bereich der Sportstättennutzung.

Tab. 27: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Besitz vereinseigener Anlagen	45,8	41.700
Nutzung kommunaler Sportanlagen	62,4	56.800
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	50,5	28.700

3.3 Bürokratiekosten der Vereine

Die Problemskalen haben gezeigt, dass sich die Sportvereine verstärkt durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften in ihrer Existenz bedroht sehen. Eine detaillierte Abfrage bezüglich des angefallenen Aufwands durch bürokratische Vorschriften in den Vereinen zeigt, dass die Vereine durch verschiedenste Informationspflichten aufgrund von Vorschriften, Gesetzen und Verordnungen belastet sind¹⁶.

Neben Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen sowie der laufenden Buchführung betreffen weitere Bürokratiekosten die Ausstellung von Spendenquittungen (78 %), die Archivierung von Vereinsunterlagen (76,4 %) und die Erstellung bzw. Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des vereinfachten Jahresabschlusses (75,3 %). Weiterhin sind 56,9 % der Vereine zur

¹⁶ Die Auswertung der Daten im Bereich der Bürokratiekosten hat zunächst offengelegt, dass es Unterschiede zwischen für alle Vereine tatsächlich anfallenden Pflichten und subjektiv wahrgenommenen Pflichten gibt. So dürften aufgrund verbandsinterner Vorschriften in allen Vereinen Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen anfallen. Weiterhin sind die Vereine aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur laufenden Buchführung verpflichtet. Aufgrund dessen wurde ein Plausibilitätsfilter erstellt, welcher nur Vereine in die Auswertung einbezieht, die beide o.g. Informationspflichten als vorhanden gekennzeichnet haben. Zur Bildung des Plausibilitätsfilters vgl. Abschnitt 4.7.

Erstellung bzw. Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung¹⁷ sowie 52,6 % der Vereine zur Erstellung der Körperschaftsteuererklärung verpflichtet. Außerdem bestehen insbesondere im Fall der öffentlichen Sportförderung der Vereine Informationspflichten gegenüber dem Sportamt (51,7 %). Knapp 42 % der Vereine sind durch die Erstellung bzw. Aktualisierung des Vereinsinventars belastet. Weiterer bürokratischer Aufwand ist bei über einem Drittel der Vereine entstanden durch die Erlaubniseinholung zur Nutzung von Sportanlagen, durch die Einholung von Genehmigungen für Sportveranstaltungen sowie durch die Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder Umsatzsteuervoranmeldung. Knapp ein Drittel der Vereine muss zudem Veranstaltungen bei der Gema anmelden oder eine Schankerlaubnis einholen. Zudem nehmen 17,4 % der Sportvereine steuerrechtliche Einzelfallberatungen in Anspruch. 11,2 % der deutschen Vereine müssen polizeiliche Führungszeugnisse vorlegen. Eher selten (in 1,6 % der Vereine) fällt hingegen Aufwand durch Lotterieranmeldungen an (vgl. Abb. 6).

¹⁷ Die Angaben in den Bereichen „Erstellung/Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des vereinfachten Jahresabschlusses“ sowie „Erstellung/Prüfung der Jahresbilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung“ ergeben in der Summe über 100 %. Dies deutet auf Unsicherheiten der Vereine bzgl. der Begrifflichkeiten hin, da die Vereine entweder einen vereinfachten Jahresabschluss oder eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung erstellen müssen. Detailliert wird dieses Thema im späteren Themenbericht zum Thema „Bürokratiekosten“ aufgegriffen.



Abb. 6: Vorhandene Informationspflichten der Vereine im Jahr 2012 (Anteil an Vereinen in %).

Betrachtet man das Ausmaß der angefallenen Informationspflichten in den Vereinen, so zeigt sich, dass insbesondere Aufgaben, die mit der Steuererklärung, Rechnungslegung, Buchführung und dem Jahresabschluss zusammenhängen, großen Aufwand für die Vereine bedeuten (vgl. Abb. 7). Am höchsten wird der Aufwand von den Vereinen für die Erstellung der Umsatzsteuererklärung und/oder der Umsatzsteuervoranmeldung eingestuft sowie für die Erstellung bzw. Prüfung der Jahresbilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung. Auf einer Skala von 1 (gar nicht aufwändig) bis 5 (sehr aufwändig) liegt der Mittelwert (M) hier jeweils bei $M=3,76$. Weiterhin führen die Erstellung bzw. Prüfung der jährlichen Einnahmen-Überschuss-Rechnung bzw. des (vereinfachten) Jahresabschlusses ($M=3,70$), eine steuerrechtliche Einzelfallberatung oder steuerrechtliche Auseinandersetzungen ($M=3,63$), die Erstellung der Körperschaftsteuererklärung ($M=3,59$) sowie die laufende Buchführung ($M=3,53$) zu großem Aufwand für die Vereine. Aber auch Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen (z.B. Fachverbänden, LSBs, KSBs, SSBs) beispielsweise in Form von Mitgliedermeldungen und Befragungen ziehen einen nicht zu unterschätzenden Aufwand für die Vereine nach sich ($M=3,46$). Mittelmäßig hoch wird der Aufwand eingeschätzt für Informationspflichten gegenüber dem Sportamt ($M=3,06$), für die Einholung von Genehmigungen für Sportveranstaltungen ($M=3,01$) sowie für die Erstellung bzw. Aktualisierung des Vereinsinventars ($M=3,00$). Etwas weniger aufwändig sind die Archivierung von Vereinsunterlagen ($M=2,87$), die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen ($M=2,83$), die Einholung einer Nutzungserlaubnis für Sportanlagen ($M=2,79$) sowie die Anmeldung von Veranstaltungen bei der Gema ($M=2,79$). Am geringsten, aber dennoch teilweise aufwändig, sind die Einholung einer Schankerlaubnis ($M=2,47$), die Ausstellung von Spendenquittungen ($M=2,53$) sowie Lotterieberichtungen ($M=2,71$).

Auffällig ist, dass neben den abgefragten Informationspflichten weitere Bürokratiebelastungen bei den Vereinen im Jahr 2012 angefallen sind, welche insgesamt vom Aufwand her deutlich am höchsten eingestuft werden ($M=4,26$; vgl. Abb. 7). Hier wurden von den Vereinen vor allem die folgenden Bereiche genannt: Zum einen fällt bürokratischer Aufwand aufgrund der Kommunikation mit diversen öffentlichen Einrichtungen (u.a. Ordnungsamt, Polizei, Behörden, Gemeinden, EU) an. Weiterhin ist die interne Vereinsführung (u.a. Mitgliederverwaltung, Organisation der Hauptversammlung, laufender Spielbetrieb) häufig aufwändig für die Vereine. Darüber hinaus müssen sich die Vereine mit Abrechnungen und Meldungen u.a. für Krankenkassen, Knappschaften sowie die Sozial- und Rentenversicherungen auseinandersetzen. Auch die Vorgaben von Verbänden (z.B. Statuten, Wettkampfordnungen, Spielberichte), Amtsgerichtsangelegenheiten (darunter insbesondere Satzungsänderungen und Vereinsregistereintragungen) sowie diverse Umfragen, Befragungen, Bestandserhebungen und Statistiken führen zu erhöhtem bürokratischem Aufwand für die Sportvereine.



Abb. 7: Aufwand der angefallenen Aufgaben bzw. Informationspflichten (1=gar nicht aufwändig, 5=sehr aufwändig).

3.4 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Deutschland spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2012 rund 76 % aller Vereine eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum (Bezugsjahr 2010) ist dieser Anteil leicht um 3,8 % zurückgegangen, d.h. etwas weniger Vereine konnten mindestens eine schwarze Null schreiben (vgl. Tab. 28). Dies könnte im Zusammenhang mit dem größer empfundenen Problemdruck im Bereich der Kosten für den Wettkampfbetrieb stehen (vgl. Abschnitt 3.1).

Tab. 28: Einnahmen-Ausgaben Rechnung der Sportvereine im Jahr 2012 und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2011=0)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	76,1	69.300	-3,8*

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine in Deutschland im Durchschnitt am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer ausgeben, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung, (4) Ausgaben für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen sowie (5) Abgaben an Sportorganisationen. Wie bereits vor zwei Jahren zeigt sich hier, dass bei den Sportvereinen weiterhin die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen. Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich in drei dieser Kernbereiche zudem signifikante Zuwächse bei den Ausgaben, nämlich bei Ausgaben für die Durchführung von eigenen sportlichen Veranstaltungen, bei Ausgaben für das Equipment (Sportgeräte und Kleidung) sowie im Bereich der Abgaben an Sportorganisationen (vgl. Tab. 29).

Tab. 29: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2012 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2011/2012).

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	7.146		58,0
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	4.893		45,1
Sportgeräte und Sportkleidung	2.524	+24,0***	68,5
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	2.034	+30,5*	54,8
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	1.874	+5,3*	85,9
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.708		43,8
Verwaltungspersonal	1.494		9,6
Allgemeine Verwaltungskosten	1.431		58,3
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.422		54,0
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.384		38,2
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.275		19,1
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.209		15,4
Versicherungen	925		71,7
Steuern aller Art	698		26,7
Zahlungen an Sportler	692		6,1
Rückstellungen	572		11,9
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	277	n.e.	26,7
Gema-Gebühren	97		28,3
Sonstiges	2.127		20,1

Wie bei den Ausgaben, werden im Folgenden die Einnahmen der Sportvereine in den diversen Kategorien betrachtet. Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Deutschland nach wie vor aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (4) selbstbetriebenen Gaststätten und (5) Sportveranstaltungen. Im Vergleich zum

vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich im Bereich der Einnahmen einzig bei der Vermögensverwaltung signifikante Veränderungen. So erwirtschaften Vereine signifikant weniger Mittel aus der Vermögensverwaltung (vgl. Tab. 30).

Tab. 30: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2012 und deren Entwicklung.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	16.620		100,0
Spenden	3.093		75,0
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	1.721		54,1
Selbstbetriebener Gaststätte	1.466		14,7
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.462		35,2
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	1.322		33,0
Zuschüssen der Sportorganisationen	1.104		49,8
Leistungen aus Vermietung/ Verpachtung vereinseigener Anlagen	977		12,6
Kursgebühren	948		14,4
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	915		10,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	776		21,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	504		23,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	482		12,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	417		13,3
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	363		9,8
Zuschüssen des Fördervereins	330		6,1
Aufnahmegebühren	262		28,4
Kreditaufnahme	245		1,8

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2011=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	234	-43,2*	24,7
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	208		1,6
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	165		3,0
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	138		3,2
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	32		0,5
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	12		0,2
Sonstigem	1.799		17,2

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹⁸. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit bis jetzt fünf Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/2006, 2007/2008, 2009/2010, 2011/2012 und 2013/2014) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten vier Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser fünften Welle wurde vom 23.09.2013 bis 10.12.2013 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 91.080 Sportvereinen in Deutschland (DOSB, 2012) wurden über 74.000 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 74.062 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (2.575) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=20.846 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 29,2 % entspricht (vgl. Tab. 31). Im Vergleich zur vierten Welle¹⁹ ist der Stichprobenumfang bundesweit leicht rückläufig (-5,2 %).

¹⁸ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

¹⁹ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2011/2012 lag bei n=21.998 Vereinen.

Tab. 31: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 für Deutschland.

Sportentwicklungsbericht 2013/2014	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	91.080		
Stichprobe I	74.062	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	2.575		
Bereinigte Stichprobe II	71.487		100,0
Realisierte Interviews	20.846		
Beteiligung (in %)	22,9	28,1	29,2

4.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch in den drei Längsschnittdatensätzen (vgl. Abschnitt 4.4) vorgenommen.

4.4 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit n=8.994 Vereine an den Befragungen 2011 und 2013 (Welle 4 und Welle 5) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 40,9 % entspricht.

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden fünften Welle des Sportentwicklungsberichts werden Veränderungen zwischen 2011 und 2013, zwischen 2009 und 2013 und auch zwischen 2007 und 2013 gemessen. Es werden drei Längsschnittdatensätze genutzt, da in 2011 (4. Welle) zum Teil keine Vergleichsdaten zu 2013 (5. Welle) vorliegen. In diesen Fällen wird auf die Längsschnitte 2009-2013 oder 2007-2013, d.h. auf einen Vergleich mit der 3. Welle oder der 2. Welle, zurückgegriffen. Alle drei Längsschnittdatensätze bieten eine umfangreiche und damit zuverlässige Datenbasis: Der Längsschnitt 2009-2013 enthält n=6.749 Vereine und der Längsschnitt 2007-2013 n=4.081 Vereine.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit den Kennzeichnungen „Index (2007=0)“, „Index (2009=0)“ oder „Index (2011=0)“ veranschaulicht, welches sich im ersten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2007/2008 (2. Welle), im zweiten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2009/2010 (3. Welle) und im dritten Fall auf den Sportentwicklungsbericht 2011/2012 (4. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen). Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.5 Datenauswertung Ehrenamtliche

In der fünften Welle des Sportentwicklungsberichts wurde erstmals die Position der Kassenprüfer im Bereich der ehrenamtlich Engagierten separat erfasst. Um Verzerrungen bei der Darstellung der längsschnittlichen Entwicklungen seit 2009 zu vermeiden, wurden die Kassenprüfer für die Betrachtung des Längsschnitts 2009-2013 herausgerechnet. In der querschnittlichen Darstellung der Ergebnisse der fünften Welle werden die Kassenprüfer in Ergänzung zur Vorstandsebene und Ausführungsebene gesondert ausgewiesen und sind in der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Positionen (gesamt, männlich, weiblich) sowie in der durchschnittlichen Arbeitszeit pro ehrenamtlich Engagiertem pro Monat enthalten (vgl. Tab. 12).

4.6 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Kapitel 3.4 des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den vier vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Überdies wurde in der fünften Welle n=19 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der fünften Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt trifft dies auf 96,9 % der Vereine zu, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der fünften Welle getätigt haben. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.7 Datenauswertung Bürokratiekosten

Die Auswertung der Daten im Bereich der Bürokratiekosten wurde zunächst unter Einbezug aller Vereine vorgenommen. Allerdings haben diese ersten Ergebnisse gezeigt, dass es offensichtlich Unterschiede zwischen für alle Vereine tatsächlich anfallenden Pflichten und subjektiv wahrgenommenen Pflichten gibt. So dürften aufgrund verbandsinterner Vorschriften in allen Vereinen Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen anfallen. Weiterhin sind die Vereine aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zur laufenden Buchführung verpflichtet. Allerdings gaben hier nur knapp 74 % der Vereine an, Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen nachkommen zu müssen. Zudem nehmen lt. der ersten Ergebnisse nur 73,4 % der Vereine anfallenden Aufwand durch die laufende Buchführung subjektiv wahr.

Die Darstellung der Ergebnisse in den Abbildungen 6 und 7 in Abschnitt 3.3 erfolgt daher unter Berücksichtigung eines Plausibilitätsfilters. Um der Tatsache nachzukommen, dass die Vereine sowohl eine laufende Buchführung betreiben müssen als auch eine Informationspflicht gegenüber Sportorganisationen haben, wurde ein solcher Filter erstellt. Auf Basis des Filters werden nur die Vereine in die Analyse einbezogen, die sowohl angegeben haben, Aufwand aufgrund der laufenden Buchführung als auch aufgrund der Informationspflichten gegenüber Sportorganisationen zu haben. Die Werte für diese beiden Pflichten sind daher in Abbildung 6 mit 100 % ausgewiesen. Insgesamt haben 64,1 % der teilnehmenden Vereine beide Informationspflichten als vorhanden angegeben.

Vergleicht man die Angaben der Vereine unter Verwendung des Filters mit den Angaben aller Vereine so fällt auf, dass anteilig weniger Vereine die anfallenden Informationspflichten subjektiv wahrnehmen. Dies zeigt sich insbesondere bei den beiden Pflichten, die über den Filter als tatsächlich vorhanden vorausgesetzt werden. Diese Unterschiede können ggf. auf unterschiedliche Verständnisse der Pflichten zurückgeführt werden.

5 Quellenverzeichnis

- Breuer, C. & Wicker, P. (2011). Die Situation der Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 15-36). Köln: Sportverlag Strauß.
- Dekker, P. (2009). Zweifel an einer integrierten Zivilgesellschaftsberichterstattung. In H. K. Anheier & N. Spengler (Hrsg.), *Auf dem Weg zu einem Informationssystem Zivilgesellschaft. Anspruch, Potentiale, Verknüpfungen* (S. 78-82). Essen: Zivilgesellschaft in Zahlen.
- DOSB (2012). *Bestandserhebung 2012*. Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.
- DOSB (2014). *Das Deutsche Sportabzeichen - Allgemeine Informationen*. Abgerufen am 23.05.2014 unter <http://www.deutsches-sportabzeichen.de/de/das-sportabzeichen/sportabzeichen-erwerben/>
- Heinemann, K., & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.

6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
Geschäftsbereich Sportentwicklung
Christian Siegel
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-360
Fax: +49-69-6700-1-360
Email: siegel@dosb.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de